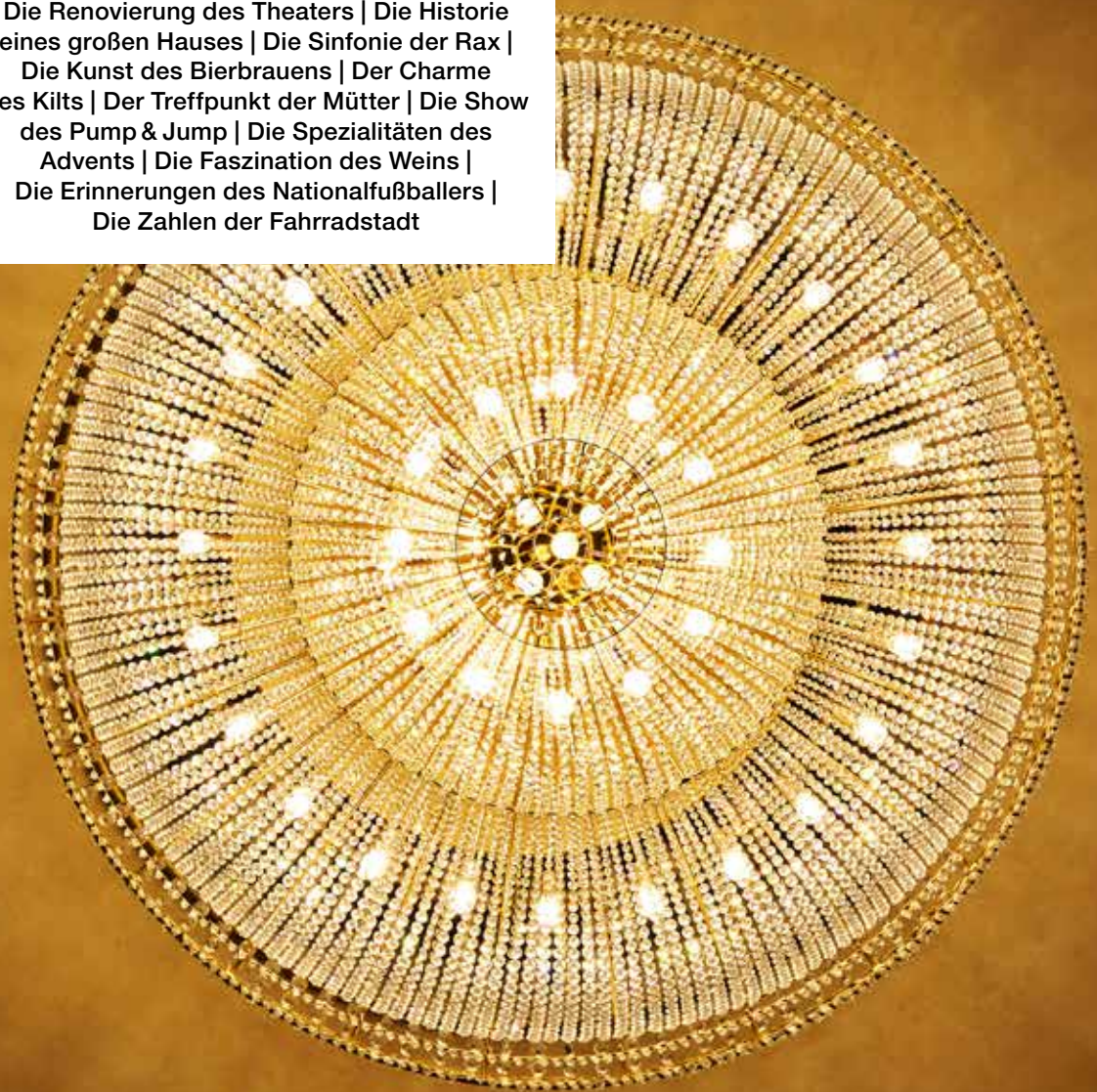


Nº 2/2024

WIR

ENTDECKEN NEUSTADT NEU

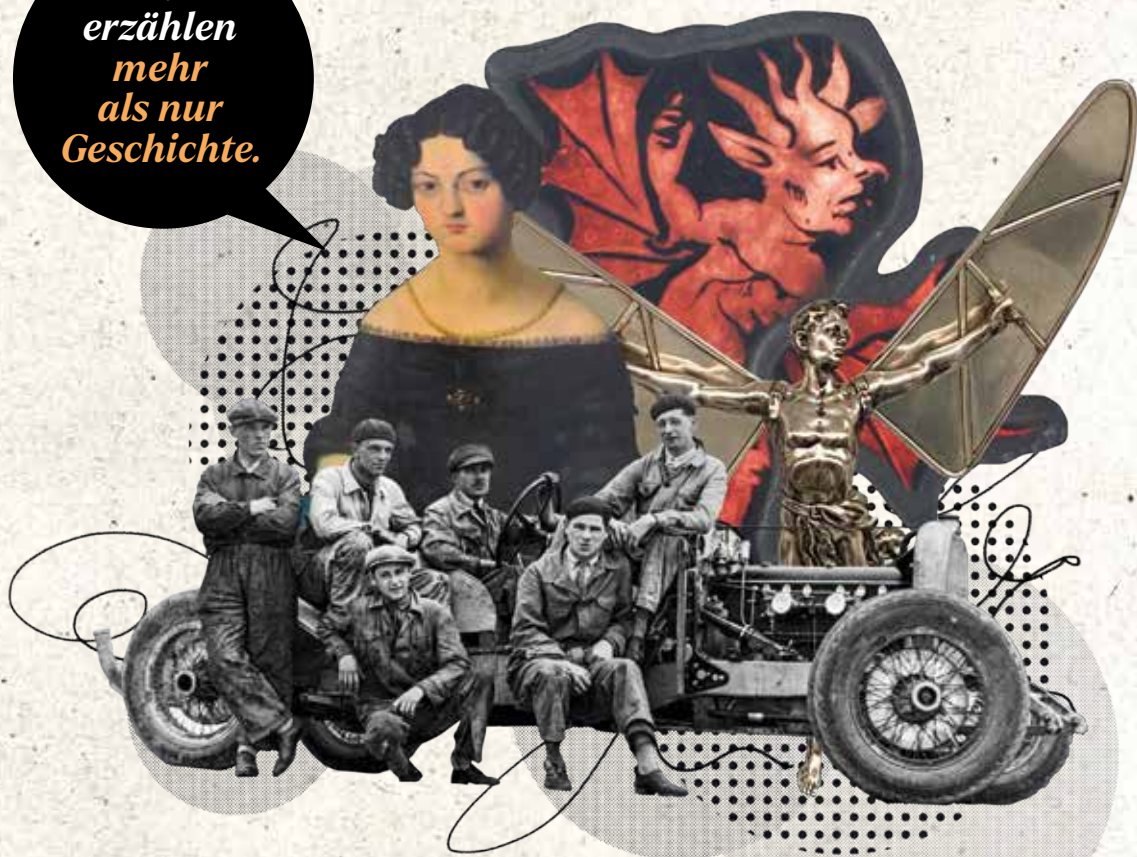
Die Renovierung des Theaters | Die Historie
eines großen Hauses | Die Sinfonie der Rax |
Die Kunst des Bierbrauens | Der Charme
des Kilts | Der Treffpunkt der Mütter | Die Show
des Pump & Jump | Die Spezialitäten des
Advents | Die Faszination des Weins |
Die Erinnerungen des Nationalfußballers |
Die Zahlen der Fahrradstadt



Ein neues Funkeln in der Stadt

neuSTADT *erzählen*

Wir
erzählen
mehr
als nur
Geschichte.



Museum St. Peter an der Sperr

Mi-So & Feiertag, 10-17 Uhr | www.museum-wn.at

BÜHNE FREI!

Von Bertolt Brecht ist ein bedeutender Satz überliefert: „Das Theater darf nicht danach beurteilt werden, ob es die Gewohnheiten seines Publikums befriedigt, sondern danach, ob es sie zu ändern vermag.“ Die Bühne soll ein Spiegel der Gesellschaft sein, ein Ort, wo Unterhaltung, Kritik und Nachdenklichkeit ihren Wert haben. Das Stadttheater Wiener Neustadt hat diesbezüglich eine lange Tradition. Vor 230 Jahren wurde es eröffnet, in schwierigen Zeiten war es von der Loyalität der Bevölkerung getragen, und in diesem Herbst erstrahlt es in neuem Licht. Die aufwendige Renovierung ist abgeschlossen, und WIR widmet diesem Ort der Kultur einen großen Schwerpunkt – mit vielen historischen und aktuellen Betrachtungen. Und darüber hinaus spielt das Leben natürlich auch in vielen anderen Reportagen die bewegendsten Stückln.

G wie glücklich. Sarah und Miriam kennen die Bedürfnisse von Müttern. Ihr nachhaltiger Mamiladen ist daher nicht nur ein Ort zum Einkaufen. Sondern auch zum Reden. Väter sind übrigens genauso willkommen.

L wie lässig. Maria und Andreas haben einst im Kilt geheiratet. Ihre Liebe zu Schottland ist ein Bekenntnis. Dass es deshalb in der Stadt ein Pub gibt, das legendär ist, sollte als gesellige Konsequenz erachtet werden.

A wie abenteuerlich. Naturfotograf Bernhard Schubert hat die Rax, den Hausberg der Wiener Neustädter, bestiegen. Über den Wolken begegnete er Gämsen, Dohlen und einem Schneehuhn – für besondere Impressionen.

N wie naturtrüb. Simone Pichler machte die Ausbildung zur Bier-Sommelière, und seitdem braut sich auf dem Markt etwas zusammen. Das Hopf'n G'stopfte garantiert spezielle Geschmackserlebnisse.

Z wie zugkräftig. Alle Jahre wieder schließt sich auf den Adventmärkten in der Stadt der glanzvolle Kreis. Wir haben diesmal Standlerinnen und Standler besucht, die Schrift-Bilder erschaffen und Kartoffeln kultivieren. Ach ja, und ein Weihnachtswunder gibt es heuer auch.

Wir wünschen Ihnen auf der Weltbühne des Lebens viele Rollen, die Sie glücklich machen. Und außerdem viel Freude beim Lesen dieses Magazins.

Michael Hufnagl & die Redaktion

No

Inhalt

6



Impressionen aus Stadt und Land

Da schau her! Bilder, die Eindrücke
vermitteln: von Menschen,
der Natur – und dem Wein.

12



Zahlen und Fakten

Im Namen der Menschen.
Wissenswertes über die Stadt
und ihre Fahrradkultur.

14



Umbau geschafft, Vorhang auf

Auch der Luster ist wieder wie neu.
Die Renovierung des ehrwürdigen
Hauses macht alle neugierig.

22

So ein Theater

Das Wiener Neustädter Stadttheater
wurde vor 230 Jahren eröffnet
und hat eine bewegte Geschichte.

28



Ein Abend in Schottland

Whisky, Bier und landestypische
Spezialitäten – seit zwölf Jahren ist
Mary's Pub ein beliebter Szenetreff.

32



Schuberts Bilder-Sinfonie

Begegnungen mit großen Gämsen
und kleinen Latschen. Und andere
Eindrücke von der Rax.

38



Rendezvous für Mütterherzen

Zwei Tirolerinnen gründeten den
Mamiladen – ein Ort für Accessoires,
Spielzeug, Beratung und Austausch.

42



Hoch hinaus im Action-Revier

Wo die Biker ihr Halleluja erleben.
Auf 5.000 Quadratmetern wurde
der Pump & Jump Track erschaffen.

48



Die Frau, die sich was braut

Biersommelière Simone Pichler und
ihr Mann betreiben eine besondere
Mikrobrauerei auf dem Markt.

52



Wir sagen euch an ...

... den lieben Advent. Die Standl-Zeit
ist nahe – mit beschrifteten Kugeln
und prämierten Kartoffeln.

58

Mein Wiener Neustadt

Fünf Fragen an den ehemaligen
Fußballer von Rapid und des
Nationalteams, Gerald Willfurth.

Coverfoto GREGOR KUNTSCHER

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber:
WN Kul.Tour.Marketing GmbH
Hauptplatz 1–3
A-2700 Wiener Neustadt
Projektleitung WN Kul.Tour.
Marketing GmbH:
Thomas Iwanschitz, Niki Dopler

Konzept, Redaktion:
Red Bull Media House GmbH
Chefredaktion: Michael Hufnagl
Chef vom Dienst:
Bernhard Schmied
Redaktion: Gundi Bittermann,
Nikolaus Nussbaumer
Art Director: Sophie Weidinger
Fotoredaktion: Elisabeth Prattes
Head of Production:
Veronika Felder
Produktion: Martin Brandhofer,
Viktoria Riegler
Lektorat: Hans Fleißner (Lt.),
Petra Hannert, Monika Hasleder,
Billy Kirnbauer-Walek, Klaus Peham
Lithografie:
Clemens Ragotzky (Lt.),
Claudia Heis, Nenad Isailovic,
Josef Mühlbacher
Druck: Druckerei Berger,
Ferdinand Berger & Söhne
Ges.m.b.H., 3580 Horn
Head of Co-Publishing: Katrin Sigl
Executive Creative Director:
Markus Kietreiber
Herausgeber: Andreas Kornhofer
General Manager Red Bull Media
House Publishing: Stefan Ebner

Redaktionsanschrift:
Red Bull Media House GmbH
Am Grünen Prater 3, 1020 Wien
Tel.: 01/90 221-0
rbmhbrandstudio@redbull.com



DAS STREBEN NACH REBEN

Wiener Neustadt ist quasi das Tor zur
Thermenregion – wo der Weinanbau seit
dem Mittelalter Tradition hat, der Heurige
ein Lebensgefühl ist und Menschen
besondere Geschichte(n) erzählen können.

2.500 Hektar umfasst
das Weinbaugebiet der
Thermenregion, die von
Wiener Neustadt über
Gumpoldskirchen (Bild)
bis Perchtoldsdorf reicht.
Das Terroir garantiert eine
erstaunliche Rebenvielfalt
– ob Weißwein (Burgunder,
Neuburger, autochthone
Sorten wie Zierfandler und
Rotgipfler) oder Rotwein
(Blauer Portugieser, Pinot
Noir, St. Laurent, Zweigelt).
„Zum Wohl“ trifft's.





Als die Wiener Neustädter Rebanlage 1954 ihr 50. Jubiläum hatte, wurde dem Anlass gebührend ein besonderes Weinfass erschaffen – mit fein geschnitzten Verzierungen, Inschriften und Liebe zum Detail (wie die Löwensockel im Bild oben). Das historische Werk wechselte mehrfach Besitzer und Ort, ehe es 2007 im Depot des Alten Schlachthofs landete und wieder einige Jahre später entsorgt werden sollte. Das vernahm Kurt Priestersberger und übernahm das 5.000-Liter-Fass. Der 62-jährige Holzhändler und Tischler restaurierte das gute Stück mit Hingabe und Aufwand, schenkte ihm auf der großen Wiese vor seiner Firma einen überdachten Platz und erwies der Tradition mit einem eigenen Bankerl die Ehre. Das erzählt er mit entsprechendem Stolz ... und es scheint fast, als würde der sechs Jahre alte Neufundländer Pauli dieses Gefühl teilen.





Fotos: Gregor Kuntscher



WG steht nicht für Wohngemeinschaft, obwohl das bei einem Familienbetrieb berechtigt erschiene. Nein, WG ist das Kürzel für Weingut Gaitzenauer. Dort werden in der Haideansiedlung die letzten großen Weingärten mit Weißburgunder und Chardonnay, Pinot Noir und Zweigelt bewirtschaftet – von Michael Gaitzenauer. Das Heurigenlokal in Wöllersdorf schupfen die Eltern, er kümmert sich um die Vinothek TIME4WINE in Sollenau – regionale Brettjause inklusive. Unterstützt wird der 30-jährige Winzer von Ehefrau Tatjana (im Bild mit dem zweieinhalbjährigen Sohn Valentin). Seine Mission ist es, mit der Winzerkultur Verbundenheit zur Stadt zu pflegen, Motto: „Das Gute liegt so nahe.“ Also produziert er erkennbar etikettiert den Wiener Neustädter Wein, der zu 100 Prozent aus eigenen Trauben besteht – einen Gemischten Satz, eine Burgunder-Chardonnay-Cuvée und einen Zweigelt.



1.035

Radabstellplätze mit
Bügeln wurden errichtet

+

427

„Boxen“ (überdachte und
versperrbare Stellplätze)

+

50

bestehende
Radabstellplätze

=

1.512

Radabstellplätze
an 106 Standorten.
Radabstellplätze in der
Innenstadt: ca. 100.
In den letzten zwei Jahren
kamen dazu:
130 Fahrradbügel und
eine Fahrradgarage.

Die Wege sind das Ziel – Tritt für Tritt in die Zukunft

Radel verpflichtet



70.078
Meter Radwege

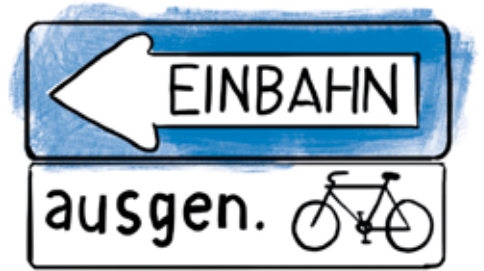
*Das ist in absoluten Zahlen eine Steigerung
von mehr als 1.000 Metern gegenüber 2022.*

Errichtet wurden:

**eine Rad-
servicestation
&
eine E-Tank-
stelle**

(Ungargasse, bei der
Hauptplatz-Garage)

440 Meter Begegnungszonen wurden umgesetzt: Brodtischgasse 240 Meter, Hilton 200 Meter; **2.284 Meter Fußgängerzonen** für das Radfahren geöffnet sowie **9.964 Meter** für das Radfahren gegen die Einbahn – auf 51 Einbahnen.



nextbike

20 Stationen,
davon 15 von der Stadt

Rund 100 Leih-Fahrräder,
davon 75 Fahrräder
von der Stadt

2 Lastenräder
Station Altabachgasse,
E-Lastenrad-Station
Hauptplatz (EVN),
nächste Station Kreisverkehr
Fischauer Gasse (HTL)

Standorte
Hauptbahnhof
Fischauer Gasse (HTL)
– kommt 2024 neu
Akademiebad
Studentenwohnheim
Landeskrankenhaus
Merkurcity
Museum St. Peter an der Sperr
Hauptplatz
Neues Rathaus
FH City Campus – Bibliothek
im Zentrum

Haltestelle Civitas Nova
Fischapark Dreipappelstraße
Theatergarage/
Fußgängerzone
Altabachgasse
Haltestelle Nord
Aqua Nova
Lazarettgasse
Fachhochschule
Kasematten
Josef-Bierenz-Gasse

Verleihzahlen 2023

Von 1. Jänner bis 31. Dezember
2023 wurden insgesamt
41.536 nextbike-Fahrten in
der Region Wiener Neustadt
unternommen. Was eine
Steigerung von 114 Prozent
gegenüber 2022 bedeutet.



Text Nikolaus Nussbaumer
Fotos Gregor Kuntscher



LAMPEN- FIEBER



Insgesamt
12.620 Kristalle
werden bei der
Wiedereröffnung
des Stadttheaters
mit dem Schein-
werferlicht um die
Wette funkeln.

Der Luster funkelt wie
neu, die Spannung steigt.
Von einer Bauruine zum
prunkvollen Festspielhaus.
Nach einer Generalsanierung
erstrahlt das Stadttheater
demnächst in neuem Glanz.



Unser Fotograf hielt die Metamorphose einer alten, verstaubten Bühne zu einem prunkvollen Festspielhaus mit seiner Kamera fest.



Wer denkt bei diesem Stiegenhaus an die Eleganz eines Theaters? Mittlerweile ist alles verputzt und bereit für die Premierengäste.

E

Es ist ein Haus mit jahrhundertealter Tradition und Geschichte – und eine wichtige Visitenkarte der Stadt. „Doch das Stadttheater, 1794 eröffnet und zuletzt in den späten Siebzigerjahren modernisiert, war einfach in die Jahre gekommen“, sagt dessen Geschäftsführerin Maria Großbauer. Weshalb das Land Niederösterreich und die Stadt 14,5 Millionen Euro investierten, um die Spielstätte umfassend zu sanieren, barrierefrei zu gestalten und die Technik auf den neuesten Stand zu bringen. Maria Großbauer: „Damit wollen wir Wiener Neustadt in der Region kulturell noch weiter beleben.“

Der Generalumbau war für die Stadt ein Prestigeprojekt. Ob Balustrade, Decke, Ränge und Wände, ob Bühnentechnik, Licht und Ton – alles musste saniert werden. Allein die Restaurierung des 300 Kilogramm schweren Bleikristallusters dauerte viele Monate. Dieser stammt aus den Jahren 1788/89 und wurde laut Rathauskorrespondenz von der Wiener Neustädter Sparkasse gespendet. Der damalige Wert betrug 450.000 Schilling. Der Luster wurde Anfang 2024 per Handkurbel von der Decke des Theaters gelassen und für den Abtransport nach Wien verpackt. Kristall für Kristall wurde der Luster von Handwerkern aufwendig zerlegt. Insgesamt waren es 12.620 Teile, die einzeln und in Handarbeit gereinigt werden mussten. Frisch geputzt wurden die Glassteine Ende des Sommers wieder an die Rahmenteile des restaurierten Lusterkranzes gekettelt und werden nun bei der Wiedereröffnung des Theaters mit dem Scheinwerferlicht um die Wette funkeln.

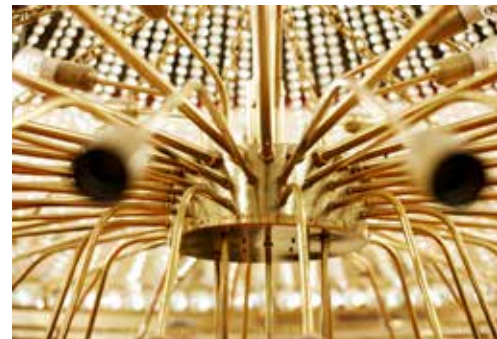


*Es ist ein Haus mit Geschichte und Tradition.
Der Umbau war für die Stadt ein Prestigeprojekt.*

Der Kristallluster wurde per Handkurbel von der Decke des Theaters gelassen und danach in unzähligen Arbeitsschritten Stück für Stück zerlegt.



Auch die Fassade des Stadttheaters war monatelang eine Baustelle. Das geschichtsträchtige Haus wurde für 14,5 Millionen Euro umgebaut.



Der Luster stammt aus den Jahren 1978/79, sein damaliger Wert betrug 450.000 Schilling.

Ein Motiv wie aus einer Künstlerwerkstatt. Wer den Auftrag für die effektvolle nahe Erleuchtung ernst nimmt, benötigt dafür auch das entsprechende Material.



Allein die Renovierung des 300 Kilogramm schweren Bleikristallusters dauerte viele Monate.



In der Wiener Manufaktur Maresch Kristall Leuchten wurde der Luster gereinigt und restauriert. In der haus-eigenen Werkstätte waren zuvor schon die Luster von Volksoper, Wiener Staatsoper und Schloss Schönbrunn wieder hergerichtet worden.



Die Rückkehr des Kristalllusters:
Die einzelnen Teile wurden nun
wieder per Hand angebracht.



»GROSSE ORCHESTER, JAZZ,
SPRECHTHEATER, DISKUSSIONEN
UND KABARETT – FÜR ALL DAS
MUSS DIE AKUSTIK PASSEN.«



Es werde Licht! Der imposante Luster
mit Bleikristallbehang erstrahlt in neuem
Glanz. Er wurde einst von der Wiener
Neustädter Sparkasse gespendet.

Die mehr als 600 Sessel wurden von Hand abgebaut, zerlegt, neu gepolstert und mit edlen Stoffen bespannt.



Im Theatersaal, also dem Zuschauerraum, dominieren künftig Bernstein-Farbtöne. Diese hat man aus den korallenähnlichen Motiven des eisernen Vorhangs von Wolfgang Hutter abgeleitet. Die mehr als 600 Sessel des Saals mussten von Hand abgebaut und zerlegt werden und wurden von einem Spezialisten neu gepolstert und mit edlen Stoffen bespannt. Damit die künftige Saalbestuhlung keine negativen Auswirkungen auf die Akustik hat, ließ man einzelne Musterstühle in einem bayerischen Studio einem Tonprobentest unterziehen. „Wir haben künftig große Orchester, Jazz, Sprechtheater, Diskussionen und Kabarett. Das Klangerlebnis muss für alle passen“, sagt Geschäftsführerin Maria Großbauer.



Im neuen Stadttheater dominieren künftig Bernstein-Farbtöne.

Künstlerisch wird das Stadttheater ein Gastspielhaus bleiben und eng mit renommierten Kulturinstitutionen zusammenarbeiten. Im Programm finden sich Konzerte des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich, Vorstellungen des Landestheaters Niederösterreich und Filmvorführungen des Kinos im Kesselhaus Krems. Gezeigt werden Filmklassiker aus Österreich sowie internationale Musik- und Tanzfilme. Maria Großbauer: „Ein weiteres großes Thema wird die Welt des Klaviers sein – hier dürfen wir Klavier-Shootingstars ebenso wie den Musikdirektor der Wiener Staatsoper begrüßen.“ Auf dem Spielplan der Eröffnungssaison stehen auch Auftritte von Publikumsliebblingen wie Erika Pluhar, Maria Happel, Manuel Rubey & Simon Schwarz, Katharina Straßer und Viktor Gernot.

Das Stadttheater wird am 8. November mit einem Festakt eröffnet. Am 9. November startet der Spielbetrieb mit einem „Salongespräch mit Musik“ (11 Uhr), dem Kindertheaterstück „Der kleine Eisbär“ (14 Uhr) und dem Liederabend „Franz Schubert und die Volksmusik“ (19.30 Uhr).

SO EIN THEATER!



Das Stadttheater um 1977. Damals war die Herzog-Leopold-Straße noch keine Fußgängerzone.

Das Stadttheater blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Obwohl es schwere Zeiten erlebte und durch Brand und Krieg mehrfach zerstört wurde, standen Stadt und Bevölkerung stets hinter ihrem Theater.

A

Am 23. Oktober 1794 öffnete das Stadttheater Wiener Neustadt offiziell seine Pforten. Auf dem Spielplan stand „Siri Brahe oder die Neugierigen“, ein Schauspiel in drei Akten, verfasst von niemand Geringerem als Schwedens König Gustav III. Wiener Neustadt verfügte nun erstmals über eine eigene Spielstätte. „Zuvor hatte es nur Theateraufführungen an wechselnden Orten gegeben“, erzählt Sabine Schmitner-Laszakovits, Historikerin und Mitarbeiterin des Stadtarchivs Wiener Neustadt. „Doch der Wunsch nach einem eigenen Theater war in den Jahren zuvor immer lauter geworden.“

Das neue Theater in der Herzog-Leopold-Straße zog in die Gemäuer eines ehemaligen Klosters der Karmelitinnen aus dem Jahr 1668. Wie viele andere Klöster war es von Joseph II. im Zuge seiner Reformen aufgelassen worden. Vor allem die „unnützen und wohlhabenden“ Klöster waren dem Kaiser ein Dorn im Auge; also jene, die „weder Schule halten, Kranke betreuen, predigen oder den Beichtstuhl versehen“. Und so wurde die ehemalige Kirche des Klosters zu einem Theater umgebaut.

Ein Besuch im neuen Theater war damals ein kultureller Genuss und auch ein soziales Ereignis. So wie heute waren die heiteren Vorstellungen die zugkräftigsten, vor allem Operetten waren stets gut besucht. Dennoch war der Theaterbetrieb lange Zeit ein unrentables Geschäft. Sabine Schmitner-Laszakovits: „Es gab kein eigenes Budget und kein fixes Personal für das Stadttheater. Es wurde von Pächtern geführt. Und diese wechselten häufig.“

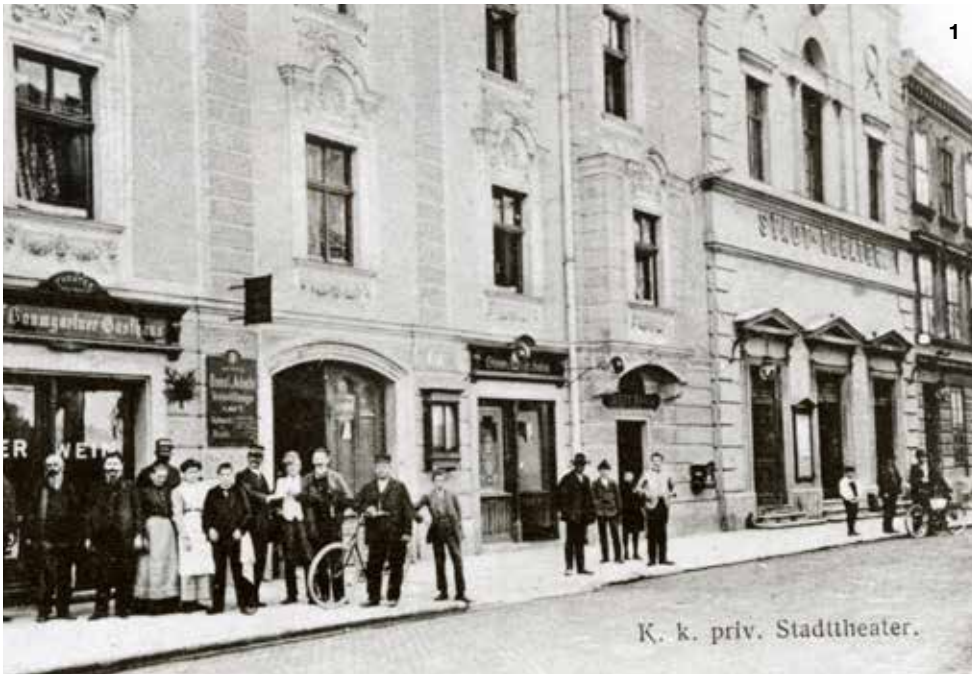
Immer wieder gelang es zwar, die Stadttheater von Wiener Neustadt und Baden zum beiderseitigen wirtschaftlichen Vorteil organisatorisch zusammenzuschließen. „Doch die jahrzehntelange Erfahrung zeigte, dass es praktisch unmöglich war, ein Stadttheater gewinnbringend zu führen.“ So gewährte die Stadt ab Ende des 19. Jahrhunderts den Pächtern ständige Subventionen, etwa Zuschüsse zu Beheizung und Beleuchtung.

Das Haus hatte aber nicht nur mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen: Der verheerende Brand von 1834 zerstörte neben weiten Teilen der Stadt auch das Theater. Während der Wirtschaftskrisen von 1873 und in der Zwischenkriegszeit sanken die Einnahmen dramatisch. „Doch so trist die Situation auch war: Letztlich wurden alle Schwierigkeiten überwunden“, berichtet Sabine Schmitner-Laszakovits. Als das Stadttheater 1929 wegen Sparmaßnahmen geschlossen werden sollte,

formierten sich wohlhabende Bürger zu einem Auffang-Komitee, das eine Weiterführung des Betriebes sicherstellte. „Stadt und Bewohner maßen ihrem Stadttheater stets einen hohen Stellenwert bei.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Stadt durch Bombenangriffe dem Erdboden gleichgemacht. Dennoch setzte Bürgermeister Rudolf Wehrl die Instandsetzung des Stadttheaters durch. Er war der festen Überzeugung, dass Wiener Neustadts Bevölkerung über das „Magenfüllen“ hinaus auch „geistige Nahrung“ brauche. 1948 wurde der Spielbetrieb wieder aufgenommen – wobei man viel Kreativität und Improvisationskunst bewies: So wurde die Drehbühne auf dem Kranz einer Fliegerabwehrkanone installiert.

Von 1977 bis 1979 musste der zweiranrige Zuschauerraum renoviert und für 624 Sitzplätze modernisiert werden. Den eisernen Vorhang, der die Bühne vom Zuschauerraum trennt, gestaltete der bekannte Maler Wolfgang Hutter im Stil des Phantastischen Realismus. Prominent ist auch die Liste der Publikumsliebhaber, die seit damals auf der Bühne standen: Hier gastierten lokale Größen wie Viktor Gernot und Karl Merkatz, aber auch Elfriede Ott, Alfred Dorfer, Josef Hader, Wolfgang Ambros – und sogar Popstar Falco.





Fotos: Stadttarchiv Wiener Neustadt; Illustration: Romina Rosa



- 1 Das Stadttheater um 1900
- 2 Schauspieler Attila Hörbiger bei der Wiedereröffnung des Stadttheaters 1979
- 3 Der Wiener Neustädter Volksdichter Franz Josef Leitner um 1897
- 4 Besuch von Karlheinz Böhm 1968
- 5 Publikumsfavorite Karl Merkat
- 6 Blick zum eisernen Vorhang von Wolfgang Hutter
- 7 Lesung von Falco im Mai 1995



1668

In der Herzog-Leopold-Straße wird ein Kloster der Karmelitinnen samt Klosterkirche errichtet.

1782

Kaiser Joseph II. löst das Kloster auf.

1794

In der ehemaligen Klosterkirche wird das Theater eröffnet.

1834

Ein Brand zerstört große Teile der Stadt, darunter auch das Theater.

1881

Das Stück „Schach dem Wucher“ des Wiener Neustädter Volksdichters Franz Johann Leitner wird uraufgeführt.

1932

Bei einem Brand wird die Isolierschicht des Wasserreservoirs demoliert. Der Stadtsenat beschließt die Schließung des Theaters.

1948

Das instand gesetzte Stadttheater wird – als Theater-Kino – wieder eröffnet.

1999

Das Kino stellt seinen Betrieb ein.

2024

Zum 230-Jahr-Jubiläum feiert das Stadttheater nach Umbau die Wiederaufnahme des Spielbetriebs.

Historikerin SABINE SCHMITNER- LASZAKOVITS ...

... kam 1982 in Wiener Neustadt zur Welt.
Sie studierte in Wien Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Geschichte.
Seit 2005 ist sie Mitarbeiterin des Stadtarchivs. Wenn sie in ihrer Freizeit nicht liest und schreibt, läuft sie – ihre große Leidenschaft.



Bösendorfer

FESTIVAL WIENER NEUSTADT
KASEMATTEN

23. OKT. 2024 BIS 11. MÄRZ 2025

15 EINZIGARTIGE ABENDE | 18.30 UHR



23.10.24
ULRIKE BEIMPOLD
FLORIAN KRUMPÖCK Klavier
*Friedrich Torberg „Auf Überlandpartie
mit der Tante Jolesch“*



05.11.24
NICOLE BEUTLER
JOSEPH LORENZ
NAREH ARGHAMANIAN Klavier
Dekadenz und Doppelmoral



13.11.24
ROBERT MEYER
HELMUT STIPPICH Klavier
Häuptling Abendwind



27.11.24
CORNELIUS OBONYA
SIMEON GOSHEV Klavier
*Karl Kraus „Zum Teufel
mit dem Geschwätz“*



03.12.24
WOLFRAM BERGER
OSKAR AICHINGER Klavier
*Karl Valentin „Sturzflüge
im Zuschauerraum!“*



10.12.24
GÜNTHER GROISSBÖCK
FLORIAN KRUMPÖCK Klavier
*Franz Schubert
„Die schöne Müllerin“*

www.boesendorfer-wn.at



17.12.24
 BIRGIT MINICHMAYR
 CLAIRE ELISABETH CRAIG Sopran
 FLORIAN KRUMPÖCK Klavier
*Du bist meiner unwürdig –
 Aus dem Tagebuch der Alma Mahler*



14.01.25
 PROSCHAT MADANI
 SILVER GARBURG
 KLAVIERDUO
Geschichten aus 1001 Nacht



21.01.25
 MARIE-ANGE NGUCI Klavier
Zauber und Extase



28.01.25
 AXEL ZWINGENBERGER Klavier
Boogie Woogie Solo



04.02.25
 MAVIE HÖRBIGER
 SOLEY BLÜMEL Klavier
*Arthur Schnitzler
 „Fräulein Else“*



14.02.25
 KLAUS MARIA BRANDAUER
 FLORIAN KRUMPÖCK Klavier
*Stefan Zweig
 „Brennendes Geheimnis“*



18.02.25
 MARIA KÖSTLINGER
 JÜRGEN MAURER
 HANNA BACHMANN Klavier
Humoriges zum Thema Liebe



25.02.25
 ERIKA PLUHAR
 ROLAND GUGGENBICHLER Klavier
I gib net auf



11.03.25
 FLORIAN KRUMPÖCK Klavier
Klangrausch

**GRANDE FINALE exklusiv in
 der Bösendorfer Manufaktur**

KARTEN erhältlich beim Infopoint im Alten Rathaus und in den Kasematten in Wiener Neustadt,
 online unter www.webshop-wn.at sowie an der Abendkasse.

MUSIK & LITERATUR IM ABO

Erleben Sie die Vielfalt des Bösendorfer Festivals im selbst kreierten Wahlabo und genießen Sie
 bis zu 20% Preisreduktion auf den Einzelkartenpreis und Ihren persönlichen Lieblingsplatz in
 den Kasematten: www.webshop-wn.at/subscriptions

Unser Team berät Sie gerne auch telefonisch unter +43 2622 373 311

EIN ABEND IN SCHOTTLAND



Ihre Arbeitskleidung ist der Kilt: Maria und Andreas Lechner schenken in Mary's Pub Bier und Whisky aus und servieren das schottische Nationalgericht Haggis, gefüllten Schafsmagen.

Dunkles Holz,
knarrender Boden,
Wappen und Bilder
– und an der Decke
hängen Uhren.



A

Aller Anfang ist schwer, heißt es oft. Im Fall von Mary's Pub war er besonders schwierig. „Niemand hat uns eine Chance gegeben. Man hat sogar darauf gewettet, wie viele Monate wir wohl durchhalten werden“, erinnert sich Maria Lechner, 55. Tatsächlich hatten beide keine Erfahrung in der Gastronomie. „Und man hat unser Konzept aus Essen, Trinken und Musikveranstaltungen für nicht umsetzbar gehalten.“

Rückblende. Da war eine Leidenschaft für schottische Kilts und Dudelsäcke, die Andreas Lechner, 61, ein ausgebildeter Leibwächter, von seinen beruflichen Aufträgen auf den Britischen Inseln mitnahm. Eine Leidenschaft, die so groß war, dass Andreas und Maria im Jahr 2009 sogar schottisch heirateten. Zwar nicht in Schottland, sondern in Katzdorf, aber im Kilt. Selbst der

Herr Pfarrer trug damals einen knielangen Rock. Da war eine Faszination für die Kultur und die jahrhundertealte Geschichte der Pubs. Pubs (eine Kurzform für „Public Houses“, öffentliche Häuser) waren früher eine Art Wohnzimmerersatz. Sie entwickelten sich oft tatsächlich aus Wohnzimmern von Dorfbewohnern, die Bier und Schnaps für die Nachbarn ausschenkten.

Und da war eine Idee. Jedes Mal, wenn Andreas Lechner von einer seiner Reisen heimkehrte, sagte er: „Irgendwann eröffnen wir unser eigenes schottisches Pub.“ Und dann war da die Chance. 2012 stand ein Lokal in der Langen Gasse zur Übernahme. In ihrem Job als Kindergärtnerin war Maria Lechner ohnehin nicht mehr glücklich. „Also haben wir einfach zugeschlagen.“ Am 1. November 2012 wurde nach einigen Umbauten unter dem neuen Namen Mary's Pub Eröffnung gefeiert. „Das Lokal war zuvor ein Jugendlokal“, erinnern sich die beiden. Sie aber wollten daraus ein Erwachsenenlokal machen;

*Einst wurde im Kilt geheiratet, im Pub
wird Tradition mit Bier, Whisky und
schottischen Spezialitäten zelebriert.*

eines, in dem man essen, trinken, sich unterhalten und Musik hören kann. „Eigentlich ein Lokal für uns und Gäste unseres Alters.“

Heute, zwölf Jahre später, steht fest: Die beiden haben es geschafft. Mary's Pub ist ein fixer Bestandteil der Wiener Neustädter Lokalszene geworden. „Weil wir authentisch sind und viel dazugelernt haben.“ Schon bald wurde etwa klar, dass das Geschäft am Vormittag nicht rentabel ist. Seitdem sperrt Mary's Pub täglich um 16 Uhr auf. Und das seit 2016 an einer neuen Location. Denn nach einem Wasserrohrbruch kam es im November 2016 zur Übersiedlung in die Bahngasse Nr. 7 – in ein Gebäude aus dem 14. Jahrhundert, in dem sich einst ein Frauenkloster befand. Das Ambiente: uriges Mobiliar aus dunklem Holz, knarrender Dielemboden und gemütlich-überladene Dekoration. An den Wänden hängen Wappen schottischer Clans und Bilder von irischen Brauereien, dazwischen stehen leere Whiskyschachteln und unzählige alte Lampen. Als Sitzmöglichkeit dienen Bänke und ein Beichtstuhl aus einer irischen Kirche.

Neben den beiden Räumen im Erdgeschoß verfügt das Lokal auch über zwei Kellersäle, in denen regelmäßig Ritteressen samt Spanferkel und Stelzen stattfinden. Im Gastgarten wiederum landet im Sommer jeden Mittwoch Wild oder Ochse auf dem Holzkohlen-

»WIR GEHÖREN ZUR
SZENE, WEIL WIR
AUTHENTISCH SIND
UND VIEL DAZU-
GELERNT HABEN.«

grill. Und einmal im Monat lädt das Pub am Sonntag zum Brunch. Apropos Essen: Hausherr Andreas steht sechs Tage in der Woche in der Küche und bereitet schottische und irische Gerichte zu. Auf der Speisekarte findet der Gast Bekanntes wie Fish & Chips, Pikantes wie Bangers & Mash (Würstel mit Erdäpfelstampf) und Ausgefallenes wie das traditionell-legendäre Haggis (mit Innereien gefüllter Schafsmagen). An der Bar schenkt Maria neun offene Biere und achtzehn Sorten Flaschenbier aus. Freunde des Whiskys können unter sechzig verschiedenen Sorten wählen. Dazu gibt's regelmäßig Live-Musik zu hören, es treten vor allem regionale Bands auf.

Und so resümieren die beiden Schottland-Begeisterten nach zwölf Jahren in der Gastronomie: „Uns ist die Luft nicht ausgegangen. Und wir haben für die Zukunft noch viele Ideen!“

maryscoffeepub.at



Fast 400 Quadratmeter groß ist das neue Lokal, das man 2016 bezog. Für Fish & Chips paniert Hausherr Andreas Lechner traditionell einen Kabeljau. Dieser wird gerne mit einem Kilkenny-Bier serviert. Oder man wählt einen Whisky aus über sechzig Sorten. Am runden Tisch im Keller finden regelmäßig Ritteressen statt.

ÜBER DEN WOLKEN ...

... muss die Neugier wohl grenzenlos sein. Für die Menschen aus Wiener Neustadt ist die Rax Hausberg, Wanderziel und Erholungsraum. Für den Naturfotografen Bernhard Schubert ist der Ausflug Richtung Gipfel vor allem eine Zeit der Begegnung.

Text Michael Hufnagl
Fotos Bernhard Schubert
Illustration Romina Rosa



SONNENBAD

Knapp unterhalb des Gipfels stehen die Gämsen. Ob sie die prachtvolle Aussicht genießen, darf eher bezweifelt werden. Vielmehr suchen die Wildtiere die Vormittagssonne und tanken Wärme. Bis auf fünfzig Meter hat sich der Fotograf an sie herangewagt. Er sagt: „Man sollte sehr langsam gehen, in leichtem Zickzack und nicht zu aufrecht.“ Dann nämlich registrieren sie den Fremdling zwar, empfinden ihn aber nicht als Bedrohung.





AUGENHÖHE

Das Gamskitz folgt der Mutter, hört dann plötzlich ganz in der Nähe ein Geräusch, bleibt stehen und sucht geradezu den Blickkontakt mit Bernhard. Der hockt zu diesem Zeitpunkt keine dreißig Meter entfernt auf dem Boden, zoomt mit dem 500-Millimeter-Objektiv ins Gesicht des Tieres und macht das Porträt fürs Rax-Album. „Was mir gefällt“, sagt er, „ist, dass man schon die zentimetergroßen Hörndln sieht, es sieht aus wie ein freches Teufelchen.“

D

Der Weg ist Wanderern gut bekannt. Vom Gebirgspass Preiner Gscheid macht sich Naturfotograf Bernhard Schubert in den frühen Morgenstunden auf zum Gipfel der Rax. Vorbei am Waxriegelhaus, den Schlangenweg entlang bis zum Karl-Ludwig-Haus und weiter zur Heukuppe auf 2.007 Metern. Der Aufstieg dauert drei Stunden, länger als sportliche Bergsteiger benötigen. Das liegt allerdings nicht nur daran, dass er neben einem Selbstversorger-Equipment für längere Ausflüge auch eine Fotoausrüstung (eine Kamera und mehrere Objektive) trägt. Sondern vor allem daran, dass er diese zwischenzeitlich auch immer wieder zum Einsatz bringt.

Die Mission ist klar: über den Wolken mit geschultem und professionellem Auge Ausschau halten nach Tieren und anderen natürlichen Phänomenen. Und wer weiß, wonach er sucht und wie er sich respektvoll auf die Pirsch begibt, wird auch belohnt – mit einer Sinfonie in WIR-Dur. Die Frage ist nur: Gelingt dem Fotojäger eine langersehnte Premiere? Macht er endlich sein erstes Bild von einem ruhenden Schneehuhn? Auflösung folgt ...



LEBENSZEICHEN

Schön ist es, wenn man für ein so opulentes Bild nix arrangieren muss. Die Natur ist der beste Regisseur. Die Latschenspitzen bahnen sich, wie es scheint, fast schon behutsam ihren Weg durch die Schneedecke, das gelbgrüne Farbenspiel der Triebe ergibt einen sehenswerten Kontrast zum Weiß.

BROTZEIT

Die Alpendohle ist vieles, aber nicht verschreckt. Wer als Allesfresser auf dem nahen Felsen Platz nimmt, um das Terrain zu sondieren, verfügt also auch als Jäger und Bröselsammler über eine natürliche Neugier und Forscherheit. „Sie hat fast ein bisserl gebettelt“, erzählt Bernhard.





FLECKERLTEPPICH

Bernhards Faible für immer wiederkehrende Strukturen („Das zieht sich durch meine gesamte Arbeit“) wird auch an diesem Ort belohnt. Von der Rax aus entdeckt er gegen Süden die Felswände der benachbarten Schneealpe und freut sich an der besonderen Ästhetik der Jahreszeitenwende.

STEIGFLUG

Und wenn die Alpendohle irgendwann genug vom Tête-à-Tête mit dem Fotografen hat, lässt sie sich laut pfeifend vom Wind davontragen. Dabei fliegt sie besonders gerne entlang der Steilwände empor, weil sich zwischen den Felsspalten verlässlich g'schmackige Insekten verstecken.

WEISSRAUM

Immer schon wollte Bernhard ein Schneehuhn fotografieren, nie ist es ihm gelungen. Bis zu diesem Jahr. Er ist gerade auf dem Weg ins Tal, da sitzt das Männchen, wenige Meter entfernt, unbeeindruckt zwischen den Latschen, auf die eigene Tarnung vertrauend. Als hätte es dem Naturfotografen das Glück vergönnt.



Naturfotograf

BERNHARD SCHUBERT ...

... ist 31 Jahre alt und studierte Zoologie an der Uni Wien. Derzeit schreibt der Wiener Neustädter an der BOKU seine Masterarbeit über Fledermausrufe. Seit 2017 widmet er sich professionell seiner Leidenschaft, der Naturfotografie. Sein Stolz: die Auszeichnung als „Wildlife Photographer of the Year“ durch das National History Museum London beim bedeutendsten Fotowettbewerb der Welt.

Text Nikolaus Nussbaumer

Fotos Gregor Kuntscher

RENDEZVOUS FÜR MÜTTERHERZEN

Ob Krabbelschuhe, Still-BH oder Stofftiere: Seit März 2023 betreiben zwei junge Tirolerinnen den Mamiladen auf dem Hauptplatz. Hier finden Mamas und werdende Mütter nachhaltige Artikel für sich und die Kinder. Und darüber hinaus Austausch und Beratung.

D

Die beiden kennen einander seit frühen Kindheitstagen. Beide wuchsen im Osttiroler Ort Nußdorf-Debant auf, gemeinsam besuchten sie Volksschule, Hauptschule und Handelsakademie. Und als eine der beiden zum Studieren nach Wien zog, folgte ihr die andere bald darauf nach. Heute sind die beiden 34 und betreiben seit eineinhalb Jahren gemeinsam den Mamiladen in Wiener Neustadt. „Wir haben immer nach einer Möglichkeit gesucht, unsere Interessen zu verbinden“, sagen sie.

Sie, das sind: Sarah Marischka, Mama einer dreijährigen Tochter, Betriebswirtin und Zahlengenie. Und Miriam Reisinger, diplomierte Ernährungstrainerin, Pädagogin und ausgebildete Volksschullehrerin. „Im Internet bin ich zufällig auf das Konzept des Mamiladens gestoßen und wurde sofort hellhörig“, erinnert sich Sarah Marischka. „Ich war damals selbst frisch Mama und wusste um die Wünsche und Sorgen einer Mutter.“



Die Gründerinnen des Mami-
ladens in Wiener Neustadt:
Sarah Marischka (links)
und Miriam Reisinger,
beide 34 und aus Osttirol





Ein gemütlicher Sessel lädt Mamas zum Stillen ein (links oben). Im Seminarraum im ersten Stock trifft man sich zum Schwangerschafts-Yoga und zu Kursen über Beikost und Stoffwindeln (rechts oben). Kleidung, Spielwaren und Accessoires sind sorgfältig ausgewählt und nachhaltig.

»PLASTIKSPIELZEUG, DAS NUR LAUT IST, FÜHREN WIR NICHT. DIE SPIELE MÜSSEN SINNVOLL SEIN.«

Es war die Kärntnerin Ulrike Kogler, eine diplomierte Hebamme und selbst Mutter von drei Kindern, die im Sommer 2014 den ersten Mamiladen in Klagenfurt eröffnete. Sie wollte ein Geschäft für Mütter etablieren, die Wert auf nachhaltige und biologisch hergestellte Produkte legen. Ein Geschäft, in dem sich Eltern willkommen und gut beraten fühlen. Mittlerweile gibt es den Mamiladen elf Mal in Österreich in insgesamt sechs Bundesländern.

Seit März 2023 hat auch Niederösterreich seinen ersten Mamiladen – auf dem Hauptplatz Nr. 35. Nach dreimonatiger Umbauzeit („Wir haben fast alles selbst renoviert“) zogen die beiden Tirolerinnen in die 350 Quadratmeter große Immobilie, die einst das Dorotheum beherbergte. „Einen Mamiladen findet man in keinem Einkaufszentrum“, erzählt Miriam Reisinger. „Die Idee dahinter ist: Mamas sollen nicht nur einkaufen gehen, sondern auch durch die Innenstadt schlendern und gemütlich einen Kaffee trinken können.“

In Wiener Neustadt dreht sich auf zwei Verkaufsebenen alles darum, was das Mutterherz benötigt. Und so reicht das Sortiment von Still-BH, Stofftier und Spucktuch über Trinkflasche und Thymianbalsam bis hin zu Krabbel-

schuh und Kinderwagen. Daneben ist der Mamiladen aber auch Anlaufstelle und Treffpunkt für Mamas und werdende Mütter. Denn hier wird nicht nur verkauft, sondern auch beraten und betreut. Im Rahmen der Spielgruppe „Mamiladen Minis“ können sich Mütter austauschen und werden dabei von Pädagoginnen begleitet. Funktioniert das Stillen nicht? Schläft das Kind schlecht? Kein Problem, der Mamiladen arbeitet eng mit zwei Hebammen zusammen, die im Bedarfsfall ihre Hilfe anbieten. „Wir sind ein Ort, an dem man sich gegenseitig unterstützt“, betonen Sarah Marischka und Miriam Reisinger.

Im eigenen Seminarraum im ersten Stock finden regelmäßig Geburtsvorbereitungskurse, Schwangerschafts-Yoga und Rückbildungsturnen statt. Selbst ein Stoffwindelworkshop steht auf dem Programm. Und ein eigenes Seminar mit dem Titel „Papa werden“. Denn auch wenn der Geschäftsname anderes vermuten lässt: „Natürlich sind Papas im Mamiladen herzlich willkommen“, sagt Sarah Marischka schmunzelnd.

Egal ob Mamas oder Papas in das Geschäft kommen – Kitsch und Kram werden sie hier nicht finden. Kleidung und Spielwaren sind zertifiziert, nachhaltig produziert und werden ausschließlich von europäischen Herstellern geliefert. Dies garantiert kurze Lieferwege. Jedes Kleidungsstück im Geschäft gibt es in jeder Größe nur ein einziges Mal. Miriam Reisinger: „Massenproduktion lehnen wir ab. Dadurch wissen die Kinder, dass sie ein besonderes Stück Kleidung tragen.“ Auch bei den Spielwaren sind die Auswahlkriterien streng. „Plastikspielzeug, das nur laut ist, führen wir nicht. Die Spiele müssen sinnvoll sein.“

mamiladen-wienerneustadt.at

Text *Michael Hufnagl*
Fotos *Gregor Kuntscher*

PUMP, JUMP, ROCK 'N' ROLL



Willkommen zur
Flugshow in Wiener
Neustadt! Die Ruso-
Brüder Elias und Daniel
sind die Szene-Heroes.

Let's ride am Zehnergürtel! Die neuen Bike-Tracks sind ein Erfolgsprojekt. Und die Ruso-Brüder als Freeride-Profis die perfekten Euphorie-Botschafter.



D

Die Ruso Bros waren gerade erst zum Fotoshooting für die WIR-Reportage erschienen, da scharten sich schon die Selfie- und Autogramm-jäger um sie. Was wenig verwunderlich ist. Als Free-ride-Profis sind die Katzelsdorfer Daniel, 28, und Elias, 26, seit vielen Jahren Stars der Mountainbike-Szene, Wow-Acts bei großen Events und Heroes im Netz. Ihr Motto: „Go Big“. Ihre Referenz: Monster-Stunts und Adrenalin-

Kicks. Daher stellt sich die Frage: Wer, wenn nicht sie, hätte im vergangenen Juni zur Eröffnung des neuen Pump & Jump Tracks im Mittelpunkt stehen sollen? Und: Wer, wenn nicht sie, wären die idealen Models für einen Magazin-Blick auf den Bike-Park beim Zehnergürtel?

„Es gibt in einem großen Umfeld nichts vergleichbar Cooles“, sagt Daniel, und wie zum Beweis liefert er augenblicklich ein luftiges Action-Spektakel. Die Wiener Neustädter Initiative, junge Menschen mit einem Bike-Paradies zur Bewegung zu animieren, hat also

tatsächlich Wirkung gezeigt. Auf insgesamt 5.000 Quadratmetern entstand ein Gelände, das nicht nur den Könnern eine lässige Showbühne bietet. Auch Anfänger finden hier ausreichend Gelegenheit, sich Tritt für Tritt an das Lebensgefühl Biken heranzuwagen, sogar für die ganz Kleinen gibt es einen Rollspiel-Bereich für Laufrad, Scooter und Bobby Car. In nur einem Jahr Bauzeit entstanden Pumptracks, Mountainbiketracks, Scooterloops und, besonders erwähnenswert, ein hundert Meter langer Jumphline Loop mit Speedbumps und Doppelkurve – davon gibt es in ganz Europa nur zwei.



Für Profis eh klar:
aufwärmen, Schutz-
kleidung anlegen ...
und dann in den
Stunt-Modus schalten.

»ALS TEENAGER HABEN WIR
HIER AUF DEN SANDHÜGELN
UNSERE ERSTEN ERFAHRUNGEN
GEMACHT, UND JETZT GIBT'S
DIESES PROJEKT – WAHNSINN!«





Das Motto der Ruso Bros: Go Big!
Mit Monster-Stunts und Adrenalin-Kicks.



Darüber hinaus laden Aufenthalts- und Grünbereiche Zuschauer (auch Eltern genannt) zum Verweilen, und am Abend dürfen die Akrobaten ihre Sprünge bei Flutlicht inszenieren.

Elias Ruso sagte am Eröffnungstag: „Als Teenager haben wir früher auf diesem Platz auf Sandhügeln unsere ersten Erfahrungen gemacht und die Lust aufs Biken entfacht. Jetzt hier zu stehen und dieses Pumptrack-Projekt zu sehen ist ein Wahnsinn.“ Und auch drei Monate später setzen die Brüder als Euphorie-Botschafter lobende Worte in phänomenale Taten um. Rock 'n' Roll auf zwei Rädern, let's dance and ride!



Ein Lächeln angesichts des Pump & Jump Tracks in Wiener Neustadt. Elias Ruso ist das Testimonial für den Wiener Neustädter Action-Park beim Zehnergürtel. Ein spektakuläres Gelände mit Tracks, Scooter-loops und hundert Meter langem Jumphline Loop.



Text Nikolaus Nussbaumer

Fotos Gregor Kuntscher

DIE FRAU, DIE SICH WAS BRAUT

Im Oktober 2023 bezog Simone Pichler mit ihrer Mikrobrauerei namens Hopf'n G'stopfte einen Stand auf dem Marienmarkt. Dort kreiert sie angesagte Biere, aber auch ausgefallene Sorten wie Kürbis- oder Lebkuchenbier.



Braumeisterin Simone Pichler und ihr Mann Martin in ihrer Mikrobrauerei Hopf'n G'stopfte. Der Begriff Hopfenstopfen beschreibt das Hinzufügen von Hopfen bei der Gärung des Bieres.

Max, „das Stadtbier“ in der 0,3-Liter-Flasche, wurde von Simone Pichler nach Kaiser Maximilian benannt. Bild rechts: Das Getreide wird eingemaischt, also mit Wasser gemischt.



S

Simone Pichler ist das, was man ein Gastronomie-Urgestein nennt: Seit ihrem 18. Lebensjahr ist die heute 47-Jährige in der Wiener Neustädter Lokalszene tätig. Anfangs jobbte sie als Kellnerin in mehreren Cafés, ehe sie 2008 ihr eigenes Lokal in der Altstadt übernahm – das Siegl's Pub, eine Gaststätte mit historischem Gewölbe und großem Biergarten.

Im Jahr 2020 kam mit der Pandemie die große Zäsur: Simone Pichler nutzte diese unfreiwillige Auszeit auf ihre Art. „Mir war damals extrem langweilig“, erzählt sie, „also habe ich eine Ausbildung zur Biersommelière absolviert.“ Aufgrund der Situation fanden alle Kurse online statt, die zu verkostenden Bierproben bekam sie per Post zugeschickt. „Die Unterlagen waren

voll mit Fremdwörtern: Vieles von den beschriebenen Abläufen beim Brauen habe ich einfach nicht verstanden“, erinnert sie sich.

Also machte sie sich daran, daheim ihr eigenes Bier im Kochtopf zu erschaffen. Immer tiefer tauchte sie in den Prozess des Bierbrauens ein. Angespornt und angetrieben von Freunden und Bekannten wurde aus dem Hobby bald eine Profession. Und so bezog sie im Oktober 2023 einen leerstehenden Marktstand auf dem Marienplatz, um hier fortan unter dem Namen Hopf'n G'stopfte und unter den Augen interessierter Passanten Bier zu brauen.

Die ersten Bierbrauer der Menschheit waren vermutlich die Sumerer. Sie besiedelten vor rund 6.000 Jahren ein Gebiet im südlichen Mesopotamien, dem heutigen Irak. Wahrscheinlich eher durch Zufall entdeckten die Sumerer die Methode, aus vergorenem Brotteig eine pappige, klebrige Masse mit berausgender Wirkung herzustellen: den Vorläufer des heutigen Bieres.

*Acht Stunden dauert
der Brauprozess.
Bis das Bier reif ist,
vergehen noch einmal
vier bis zwölf Wochen.*



Hier gärt ein Earl Grey Pale Ale im Tank. Simone Pichler gibt all ihren Bieren einen Namen, dieses heißt Edmund. Beim sogenannten Nachguss wird das Getreide noch einmal mit Wasser durchgewaschen.

»ICH STECKE
MEINE GANZE
LIEBE IN MEINE
BIERE. UND DIE
GÄSTE SAGEN,
DASS MAN DAS
AUCH SCHMECKT.«

Zurück zu Simone Pichler und ihrer Mikrobrauerei auf dem Marienplatz: Herzstück ihres nur 20 Quadratmeter großen Marktstandes ist der 140-Liter-Kochkessel. Acht Stunden lang dauert der reine Brauprozess; bis das Bier reif ist, vergehen aber noch einmal vier bis zwölf Wochen. Gebraut werden verschiedene Biersorten, etwa Pale Ale (ein besonders helles Bier), Zwickl (ein ungefiltertes, naturtrübes Bier) oder Stout (ein kräftiges, tiefdunkles, meist obergäriges Bier). Doch das reicht der umtriebigen Gastronomin nicht. „Ich möchte Neues ausprobieren und mich kreativ austoben“, sagt sie. Und so wird in der Mikrobrauerei auch Kürbisbier, Earl-Grey-Bier oder zu Weihnachten ein Lebkuchenbier hergestellt.

Im Frühjahr 2024 kürte das Kulinarik-Magazin „Falstaff“ die Brauerei Hopf'n G'stopfte zur „beliebtesten Mikro-

brauerei in Niederösterreich“ – und das nur ein halbes Jahr nach der Eröffnung. „Ich stecke meine ganze Liebe in meine Biere“, sagt Simone Pichler. „Und meine Gäste sagen, dass man das auch schmeckt.“

In früheren Zeiten war Bierbrauen reine Frauensache. Da gehörte das Sieden des Bieres, wie das Backen, zu den Haushaltstätigkeiten. Erst im Mittelalter wurde Brauen zum Beruf. Besonders die Mönche erwiesen sich dank ihres Wissens als besonders begabte Brauer. Das Bier half ihnen auch, über die lange Fastenzeit hinwegzukommen. Zudem bekam jeder Reisende am Klostertor als Wegzehrung ein frisches Bier.

Eine Aufgabe, die nun Simone Pichler innehat: Direkt am Stand und im angrenzenden Lokal Siegl's am Markt kann der durstige Gast das Selbstgebräute genießen – oder es in Flaschen abgefüllt mit nach Hause nehmen. Prost!

sieglspub.eatbu.com



DER NEUE Advent IN WIENER NEUSTADT

29. Nov.–1. Dez.

Advent im Stadtpark
by Mary's Pub

6.–8. Dez.

Advent in der
Beethovenallee

13.–15. Dez.

Advent am Dom

20.–22. Dez.

Advent im
Bürgermeistergarten

www.advent-wn.at



Text *Michael Hufnagl*
Fotos *Susanne Einzenberger und Gregor Kuntscher*

VON KUGELN,
KARTOFFELN,
KUNST UND
FROHSINN

Eine schwungvolle Botschaft für Poldi, ein goldener Erdapfel
und ein Glas-Container, in dem Wünsche erfüllt werden.
Die Adventmärkte in Wiener Neustadt sind wieder ein Versprechen.

Kreatives Kunsthandwerk und regionale Schmankerln – die Hütten des Wiener Neustädter Advents sind ein Treffpunkt für Menschen in Weihnachtslaune.



Die weihnachtliche Atmosphäre macht die Standln zur stimmungsvollen Begegnungszone.



»EIN GROSSARTIGES
GEFÜHL, FÜR VIELE
MENSCHEN TEIL DES
WEIHNACHTSFESTES
SEIN ZU DÜRFEN.«

D

dass die Fähigkeit, mit einer schönen Füllfeder zu schreiben, verloren geht.“ Also übernimmt sie das Erschaffen von Schrift-Bildern auf Papier oder Glas.

Der französische Schriftsteller Guy de Maupassant schrieb einst: „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ Daran mag sich erinnern, wer staunend dem bewegten Markttreiben folgt. Zur Adventzeit vielleicht sogar in noch größerer Intensität. Die Atmosphäre der Vorweihnachtszeit macht die Standln auf besondere Weise zur stimmungsvollen Begegnungszone.

Kerstin Camus wird heuer zum zweiten Mal auf dem Wiener Neustädter Adventmarkt ihre Spezialität anbieten. Die 32-Jährige hat vor vier Jahren ihre Leidenschaft für die Kalligrafie entdeckt und diese Hingabe immer weiter verinnerlicht. Mittlerweile ist ihre Kunst der eleganten Handschrift vor allem bei Hochzeiten sehr gefragt. „In Zeiten der Digitalisierung sind wir alle so sehr an Tastaturen gewöhnt,

Oder auf Kugeln. Das war die Idee im vergangenen Advent, und sie erfreute sich größter Beliebtheit. Kerstin Camus saß mit dem Acrylstift auf dem Markt und verfasste auf Anfrage persönliche Texte auf Weihnachtskugeln. „Es ist gar nicht so leicht, in den richtigen Proportionen auf Rundungen zu schreiben“, sagt sie. Und ergänzt: „Aber es war ein großartiges Gefühl, für viele Menschen ein Teil des Weihnachtsfestes sein zu dürfen.“ 7,50 bis 9,50 Euro kostet eine Kugel, je nach Größe, Kugel- und Schriftfarbe. Und am Ende war die Kalligrafin selbst überrascht über die vielen „süßen Ideen“, die ihr zum Auftrag werden sollten. „Am lustigsten habe ich die ältere Dame gefunden, die eine Botschaft für Poldi als Weihnachtsschmuck auf den Baum hängen wollte. Ich habe sie gefragt, ob das ihr Mann sei, und sie hat nur geantwortet: „Nein, der Hund.““

KERSTIN CAMUS ...

... war im vergangenen Jahr erstmals mit ihrer Fertigkeit der Kalligrafie als Standlerin auf dem Adventmarkt. Und wegen des großen Erfolges ist sie auch diesmal wieder dabei. Wer also eine Weihnachtskugel mit einer ganz persönlichen Botschaft in eleganter Schrift haben will, sollte sich an die junge Spezialistin wenden. Motto: Bitte schreib mir was!



Kerstin Camus an ihrem Arbeitsplatz. Für das Schönschreiben auf Papier oder Glas bedarf es jahrelanger Übung. Normalerweise ist die gelernte Buchhalterin und Tänzerin als Kalligrafin für Hochzeiten und andere Events gefragt, in der Adventzeit macht sie aus Weihnachtskugeln Unikate. kallcamus.at

CHRISTINE HELLMER ...

...ist heuer erstmals auf dem Adventmarkt in Wiener Neustadt dabei: Sie wird mit ihrem Mann Karl an dem Standl zu treffen sein, wo es verführerisch nach Bratkartoffeln duftet. Das Paar aus Auersthal steht seit Jahrzehnten für Qualität und Sortenvielfalt. Gespannt sein dürfen die Besucher überdies auf die Kürbiskerne mit Schoko und Vanille.



Der Kartoffelladen der Hellmers, ein bäuerlicher Familienbetrieb, ist fein sortiert, es gibt Gemüse, Öle, Salate ... und selbstverständlich gut gefüllte Sackerln, auch auf dem Adventmarkt. Dass es trotzdem ein Platzl für die Trophäensammlung gibt, versteht sich im Sinne von: Stolz auf Qualität. kartoffelladen.at



Für Christine und Karl Hellmer ist das Standl in Wiener Neustadt hingegen eine Premiere. Auf dem Adventmarkt daheim in Auersthal sind ihre kulinarischen Schmankerln längst Tradition, heuer wird das Duo doppelgleisig für Weihnachtszauber sorgen, was eine „ziemliche logistische Herausforderung“ darstellt. Aber was tut man nicht alles im Namen des Christkinds?

Seit 1990 bauen Christine, 50, und Karl, 56, im bäuerlichen Familienbetrieb neben Kürbissen, Zwiebeln und Wassermelonen (!) vor allem Kartoffeln für Kunden und Gastwirte an. Auf ihrem zehn Hektar großen Acker ernsten sie – gelegentlich unterstützt von den beiden Töchtern („die schaffen uns schon ordentlich an“) – vierzehn verschiedene Sorten. Das Sortiment umfasst in der Zwischenzeit allerlei, festkochend und mehlig, von den beliebten „Kipfler“ bis zu Raritäten wie „Venezia“ und „Valdivia“. Und zwar in einer Qualität, dass sie sich 2020 über die Auszeichnung „Goldener Erdapfel“ freuen durften. Auf dem Markt in Wiener Neustadt, der auch heuer wieder

an den vier Standorten Stadtpark, Beethovenallee, Dom und Bürgermeistergarten stattfindet, werden die Hellmers Bratkartoffeln mit zwei verschiedenen Saucen zubereiten. „Wir wollen aber auch Weihnachtliches anbieten, es gibt daher Kürbiskerne mit Schoko, Vanille oder Zimt.“ Darüber hinaus werden die Besucher mit Ölen (Kürbis, Distel) und Salaten (Zucchini, Rote Rüben) verwöhnt. Und, eh klar: Die berühmten Kartoffeln gibt es auch in Säcken zu kaufen.

Jedenfalls befindet sich das Ehepaar Hellmer oder Kerstin Camus 2024 in allerbesten Gesellschaft. Erstmals wird nämlich der Glas-Container für das „Ö3 Weihnachtswunder“ zum Advent in Wiener Neustadt stationiert sein, wo das Moderatoren-Trio Tina Ritschl, Sylvia Graf und Philipp Hansa Musikwünsche der Markt Gäste erfüllt. Was dabei verlässlich ganz oben auf der Liste stehen wird: Natürlich „Let It Snow“!

START IN DEN ADVENT 2024:

FREITAG, 29.11., MIT DEM KRAMPUSLAUF UM 18.30 UHR

DIE STANDORTE DER ADVENT-MÄRKTE:

29.11. BIS 1.12.
ADVENT IM STADT-PARK BY MARY'S PUB

6.12. BIS 8.12.
ADVENT IN DER BEETHOVENALLEE

15.12. BIS 15.12.
ADVENT AM DOM

20.12. BIS 22.12.
ADVENT IM BÜRGERMEISTERGARTEN

Die Premiere:

VON 19.12. BIS 24.12.
WIRD AM HAUPT-PLATZ DER GLAS-CONTAINER FÜR DAS „Ö3 WEIHNACHTSWUNDER“ STEHEN.

IN DER WUNSCH-HÜTTE DÜRFEN SICH MENSCHEN BEI DEN MODERATOREN TINA RITSCHL, SYLVIA GRAF UND PHILIPP HANSA FÜR EINE SPENDE ZUGUNSTEN „LICHT INS DUNKEL“ LIEDER AUSSUCHEN.

5

Fragen an Gerald Willfurth

Mit dem SK Rapid wurde er vier Mal österreichischer Fußballmeister und erreichte 1985 das Finale im Europacup der Cup-sieger. Der 61-Jährige wurde in Wiener Neustadt geboren und ist mit der Stadt eng verbunden.

Mit welchen Attributen würden Sie Wiener Neustadt beschreiben?
Lebenswert. Liebenswert. Lohnenswert.

Was schätzen Sie an Wiener Neustadt?

Als Bad Fischauer schätze ich die Nähe zur Innenstadt, zum Einkaufengehen und Kaffeetrinken.

GIBT ES EINE ANEKDOTE, DIE SIE MIT WIENER NEUSTADT VERBINDEN?
Da gibt es natürlich viele ... Eine davon: Im März 1988 habe ich mit Rapid im Cup in Wiener Neustadt gegen den SC gespielt, und ich habe das Siegestor geschossen!

Was ist Ihr Lieblingsplatz in Wiener Neustadt – und warum?

Das ist der Hauptplatz mit seinen vielen Schanigärten im Sommer. Ich würde mir aber wünschen, dass man durch Veranstaltungen das Zentrum noch mehr belebt.

Welche bleibenden Erinnerungen haben Sie an Ihre (Schul-)Zeit in Wiener Neustadt?

Zur Schule bin ich in Bad Fischau und Winzendorf gegangen. Meine „Schule des Lebens“ war aber das Lokal G.M.B.H. in der Herren-gasse, das ich gemeinsam mit meinem Bruder viele Jahre lang geführt habe. Über die Geschichten von damals lachen wir heute noch!

Gerald „Gerry“ Willfurth begann seine Karriere beim ASK Bad Fischau. Für Rapid bestritt er 204 Bundesliga-Spiele, danach spielte er bei Austria Salzburg. Er brachte es auch auf 30 Einsätze im österreichischen Nationalteam. Beim SC Wiener Neustadt war er von 2005 bis 2008 Sportlicher Leiter. Mit seinem Bruder Herbert betrieb er in der Altstadt viele Jahre das bekannte Nachtlokal G.M.B.H. („Gerry mit Bruder Herbert“).



Foto: Daniel Wiedner

Meine Stadt
fürs Leben.

wiener
neu
stadt

Start:
18.30 Uhr

KRAMPUSSLAU

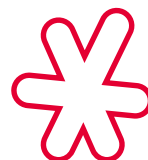
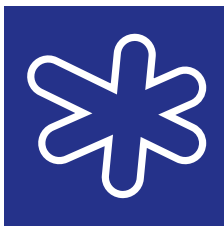
WIENER NEUSTADT

Freitag, 29. Nov. 2024

Neunkirchner Straße - Grätzl - Hauptplatz

www.advent-wn.at





**Ö3 WEIHNACHTS
WUNDER**

**WIENER
NEUSTADT
HAUPTPLATZ**



ALLE INFOS!

19.-24.12.



ORF FÜR ALLE

LICHT INS DUNKEL ORF